



MIESIĘCZNIK ZIELONOGÓRSKI

Grünberger Monatsblatt

www.tskmn.pl

gruenberg@tskmn.pl

Gazeta Towarzystwa Społeczno-Kulturalnego Mniejszości Niemieckiej w Zielonej Górze
Zeitung der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen Minderheit in Grünberg

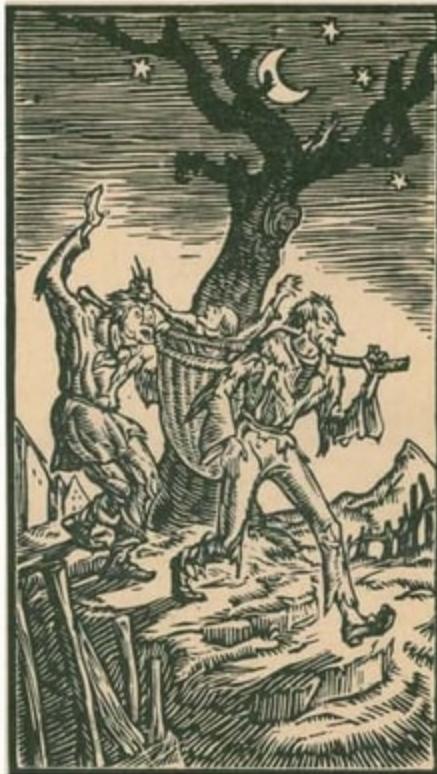


Nr 10/58 Jahrgang 7 / Rok wydania 7

Oktober – Październik 2007

Einführung

Viele der Märchen, die die Brüder Grimm gesammelt haben, sind auch in Polen bekannt. Diese Märchen bilden einen bedeutsamen Bestandteil des deutschen Volksgutes. In diesem Volksgut befindet sich auch die Gestalt von Till Eulenspiegel, eines findigen Flamen, der im Mittelalter auch durch Deutschland gewandert sein soll, und der durch seine Streiche berühmt geworden ist. Seinen deutschen Namen nahm eine in Deutschland erscheinende, satirische Zeitschrift an, die den gleichen Titel „Eulenspiegel“ trägt. In der neuen Ausgabe unserer Zeitung stellen wir ein Abenteuer des Eulenspiegel mit den Honigdieben vor, indem wir die Darstellung der Gestalten der deutschen Texte fortsetzen wollen.



Wprowadzenie

Wiele z baśni, które zgromadzili bracia Grimm, znanych jest też w Polsce. Baśnie te są znaczącym składnikiem niemieckiego dorobku kulturowego. W dorobku tym mieści się też postać Dyla Sowizdrzała *), zaradnego Flamandczyka, który w średniowieczu miał przewędrować też przez Niemcy, a który wsławił się swymi figlami. Jego niemieckie nazwisko w dosłownym tłumaczeniu oznacza „Lustrosowy”, a jeden ze znanych tygodników satyrycznych w Niemczech przyjął nawet nazwisko Eulenspiegla na tytuł swego pisma. Kontynuując naszą prezentację postaci utrwalonych w niemieckich tekstach przedstawiamy w tym numerze przygodę Sowizdrzała ze złodziejami miodu.

* Przyjęte w literaturze tłumaczenie nazwiska Eulenspiegel

Die Honigdiebe

Auf einem Schützenfeste hatte Till so viel Bier getrunken, dass er ganz müde wurde. Deshalb suchte er sich ein Plätzchen, um ein bisschen auszuschlafen. Da fand er hinter einem Hause einen Haufen Bienenkörbe. „Oh, darin kann ich schlafen! Hier stört mich keiner!“ frohlockte er und kroch in einen leeren Bienenkorb. Dann schlief er ein.

Als es Mitternacht und stockdunkel war, schlichen zwei Spitzbuben herbei. Sie wollten einen Bienenkorb stehlen, um den süßen Honig zu kriegen. Der eine flüsterte: „Der meiste Honig steckt im schwersten Korb.“ Nun hoben die Diebe alle Körbe hoch, einen nach dem andern. Schließlich fassten sie den, worin Eulenspiegel lag. Sie bemerkten ihn jedoch nicht, weil es so dunkel war. „Donnerwetter“, sprachen beide, „dieser ist am schwersten; den wollen wir nehmen!“ Ächzend hoben sie ihn auf und schleppten ihn fort.

Da erwachte Till. Wartet, dachte er, euch will ich stehlen lehren! Vorsichtig steckte er seine Hand aus dem Bienenkorb und zupfte den vorderen Dieb am Haar.

„Au!“ schrie der; „was fällt dir ein?“ Er meinte, sein Genosse habe ihn gezupft.

Der aber: „Du träumst wohl! Wie kann ich dich den zupfen! Ich muss ja den schweren Korb mit beiden Händen tragen!“

Eulenspiegel lachte heimlich. Und als sie ihn eine Ecke weiter getragen hatten, zupfte er den hinteren Dieb tüchtig am Schopf. Der wurde zornig und schalt: „Du bist wohl ganz verrückt! Weshalb ziehst du mich am Haar?“

„Du lügst!“ schrie der erste. „Zwar hast du mich vorhin gezupft, ich aber habe es nicht getan. Meine Hände tragen den Korb, und ich kann kaum den Weg in der Dunkelheit finden!“

Eulenspiegel saß ein Weilchen still. Plötzlich zog er den ersten wieder so derb, dass sein Schädel an den Korb stieß. Wütend ließ der Dieb die Last fallen. „Du Schuft!“ brüllte er und gab dem andern eine dicke Ohrfeige.

„Auweh! Das lasse ich mir nicht gefallen!“ heulte der zweite und fiel über seinen Genossen her. Er packte ihn, und sie verdroschen sich so, dass sie hinpurzelten. Bei der Dunkelheit kamen sie jedoch auseinander und fanden sich nicht wieder. Eulenspiegel blieb aber in dem Korbe liegen und schnarchte, bis es heller Tag war.

Volksgut.



Złodzieje miodu

Na jednym z festynów strzeleckich wypił Dyl Sowizdrzał tak dużo piwa, że poczuł się zupełnie zmęczonym. Dlatego poszukiwał jakiegoś miejsca, by się trochę przespać. Za jakimś domem znalazł stos koszy używanych do osłaniania uli. „Ha, w tym mogę spać! Tu nikt mi nie będzie przeszkadza! Wesły dał się im zwabić i właził do jednego pustego kosza. Potem zasnął.

Gdy była północ i ciemno, że oko wykol, zakradli się tu dwaj hultaje. Oni chcieli ukraść ul, aby dobrać się do słodkiego miodu. Jeden z nich szepnął: „najwięcej miodu tkwi w najcięższym koszu.“ Tak złodzieje podnosili wszystkie kosze, jeden po drugim. W końcu uchwycili, w którym leżał Sowizdrzał. Nie zmiarkowali go jednak, bo było tak ciemno. „Do pioruna“ mówili obaj, „ten jest najcięższy; tego chcemy zabrać!“ Stekając podnieśli go i wynieśli.

Wtedy Dyl się obudził. Poczekajcie, pomyślał, ja was kraść nauczę! Ostrożnie wysunął swoją rękę z kosza i szarpnął za włosy tego złodzieja z przodu.

„Au!“ krzyknął ten; „Co cię napada?“ On myślał, że szarpnął go jego towarzysz. Tamten jednak: „Ty chyba śnisz! Jakże ja mogę cię szarpać! Muszę przecież ten ciężki kosz nieść oburacz!“

Sowizdrzał śmiał się skrycie. A gdy ponieśli go dalej za kolejny narożnik, szarpnął tego złodzieja z tyłu silnie za czuprynę. Ten się zezłościł i krzyknął: „Ty chyba całkiem zwariowałeś! Dlaczego ciągniesz mnie za włosy?“

„Kłamiesz!“ krzyczał ten pierwszy. „Co prawda przedtem ty mnie szarpałeś, ja jednak tego nie uczynilem. Moje ręce niosą kosz, a z ledwością potrafią odnajdywać drogę w tej ciemności!“

Sowizdrzał siedział pewną chwilę cicho. Nagle znowu pociągnął tego pierwszego tak mocno, że jego głowa uderzyła w kosz. Wściekły złodziej porzucił ten ciężar. „Ty draniu!“ zaryczał i dał temu drugiemu potężnie w twarz.

„Au boli! Tego nie pozwolę sobie podobać!“ zawył ten drugi i napadł na swego towarzysza. Zlapał go i obaj okładali się tak, że się odkoziolkowali. Ale w tej ciemności się rozczepili i nie odnaleźli się więcej. A Sowizdrzał pozostał w koszu i chrapał do jasnego dnia.

Zwischen dem 8. und 13. Oktober 2007 fanden in Grünberg die Deutschtage statt. Diesmal bereits zum fünften Mal. Die Veranstaltung wurde von der Grünberger Uni in Zusammenarbeit mit der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der deutschen Minderheit organisiert. Die Zusammenarbeit der beiden Einrichtungen entwickelt sich auf diesem Gebiet ständig und musterhaft, so dass das diesjährige Programm sehr reich und interessant war. Bereits vor dem offiziellen Eröffnen der Deutschtage wurden sie mit der traditionellen „Apfelaktion“ begonnen. Die Jugendlichen aus verschiedenen Schulen unserer Stadt verteilt an unterschiedliche Kultur- und Verwaltungsinstitutionen Äpfel mit deutsch-polnischen Mini-Fähnchen, wobei sie auch Informationen über die 5. Deutschtage verbreiteten.

Am 8. Oktober, kurz vor der offiziellen Eröffnung der Deutschtage, fand an der Uni ein Zusammentreffen statt, wo ein Gremium von interessierten Menschen zum Thema „Auf welchen Grundlagen können wir gute Nachbarschaft bauen“ diskutierte. Natürlich waren auch Vertreter der Massenmedien anwesend. Nach kurzer Ansprache der Vorsitzenden des Organisations-Komitees Frau Barbara Krzeszewska-Zmysłony übergab sie das Wort unserem Vorsitzenden. Herr Jan Grzegorczyk schlug am Anfang vor, die Diskussion – weil alle deutschsprachig sind – in deutscher Sprache zu führen. Dieser Vorschlag wurde ohne Gegenstimme



In seiner Rede dankte er vor allem den Mitgliederinnen des Organisationskomitees für ihr Engagement und wies auf die Wichtigkeit und Bedeutung dieser Tätigkeit für die Zukunft des Zusammenlebens in Europa hin. In Hinblick auf diese Tätigkeit für die Zukunft ist Grünberg Musterstadt für ganz Polen und zeigt, was praktisch zu machen ist, um die bilateralen Beziehungen zu beleben. Vor vielen Jahren wurde Grünberg (Zielona Góra) Europaweit berühmt, als hier das Festival der Lieder der Sowjetunion organisiert wurde. In Polen waren damals riesige sowjetische Besatzungs-Einheiten stationiert und die meisten Polen wussten, dass man von einer Unabhängigkeit Polens nur träumen durfte. Trotzdem hat das Festival nur Positives in unserem Gedächtnis hinterlassen, weil allen bewusst war, dass Politik etwas Anderes ist als die Lieder, die die Menschen einfach mögen.

Dann meldeten sich auch unser Mitglied die Freifrau Sigrun von Schlichting und der gebürtige Grünberger Eckhardt Gärtner, der durch den Stadtrat zum Ehrenbürger ernannt wurde, zu Wort.

Beide erzählten von ihren Erlebnissen in Polen, von der Hilfe, die sie den Polen geleistet haben, von den täglichen Schwierigkeiten, die mit dem Leben und der Tätigkeit auf unserem Gebiet verbunden sind.

Danach fand in der größten Aula unserer Uni die offizielle Eröffnung statt. Die Feier wurde mit der EU-Hymne begonnen. Bevor wir jedoch das Jugendblasorchester der Bauschulgruppe (unter Leitung von Janusz Zająć) und Gedichte, die von Schülern der Grünberger Oberschulen vorgetragen wurden, hören konnten, ergriff der Rektor, Prof. Czesław Osękowski das Wort. Er sagt, er freue sich sehr darüber, dass die Deutschtage an der Uni stattfinden, versprach sie fortzusetzen und weiter zu entwickeln, unterstrich die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Nationen. In seiner Eröffnungsrede fielen Worte, die sowohl für die Deutschen als auch für die Polen von großer, nicht zu überschätzender Bedeutung sind. Prof. Osękowski erklärte, dass die Polen heute auf dem ehemaligen deutschen Boden leben, dass sie nach dem Krieg aus ihrer Heimat genauso vertrieben wurden, wie die Deutschen von hier aus. Nicht die Vertriebenen beider Völker sind schuld daran, dass sie ihre Heimat verlassen mussten.



Am nächsten Tag fand im Muzeum Ziemi Lubuskiej ein Konzert zum 150. Todestag des bekannten schlesischen Dichters, Joseph von Eichendorff statt, an dem sehr viele Deutsche teilnahmen. Ein paar Worte auf Deutsch sprach unser Vorsitzender, Jan Grzegorczyk. In seiner kurzen Rede betonte er die Zusammenarbeit zwischen der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der deutschen Minderheit mit der Universität in Grünberg und hob die Tatsache heraus, dass die Tätigkeit unserer Gesellschaft vom polnischen Innenministerium unterstützt wird.

Wir bekamen seit zwei Jahren finanzielle Mittel, was wesentlich erleichtert, unser Büro zu unterhalten. Er bedankte sich wieder bei Frau Barbara Krzeszowska-Zmyślony für ihr Engagement für die Durchführung der Deutschtage. Dann sprach auch Herr E. Gärtner. Alle Aussagen wurden ins Polnische übersetzt. Das Konzert selbst war sehr interessant. Aus Frankfurt (Oder) kamen zwei Frauen nach Grünberg, Antje Finkewirth und Stephanie Thurmann, sowie zwei Herren, Philipp Franke und Wieland Bruch. Mit uns waren auch Jugendliche aus der Szkola Myślenia Twórczego (Schule des kreativen Denkens), die Eichendorffs Gedichte in zwei Sprachen deklamierten (*Wünschelrute, An Luise, Ein Rückblick: Der Beamte Eichendorf, Weihnachten*). Die deutschen Künstler sangen Lieder von Robert



Schumann (Musik) und nach Texten von Joseph von Eichendorffs: *In der Fremde, Intermezzo, Waldgespräch, Die Stille, Mondnacht, Schöne Fremde, Auf einer Burg, Wehmut, Zwielicht, Im Walde, Frühlingsnacht*). Das Konzert, das von Mitteln des Generalkonsulates der Bundesrepublik Deutschland finanziert wurde, war wunderbar und die Zuhörer waren **begeistert**.

Außer den drei oben besprochenen Veranstaltungen gab es noch andere, die vielleicht keinen so offiziellen Charakter hatten, aber trotzdem zu besserem Verständnis zwischen beiden Nationen beitragen und die deutsche Kultur näher gebracht haben. Es waren beispielsweise: eine Ausstellung in der Wojewodschaftsbibliothek *Goethe und die Polen – gestern und heute*, ein von Studenten aus Grünberg und Halle vorbereitetes literarisch-musikalisches Programm *Aus der Luft gegriffen*, eine von Kindergärten und Grundschulen präsentierte, zweisprachige Szene *Herr Gutenberg in Grünberg*, ein literarischer Workshop in deutscher Sprache, Vorführungen deutscher Filme, Vorträge und Präsentationen von DAAD-, GFPS- und THK-Stipendiatinnen.

Zusammenfassend muss festgestellt werden, dass die diesjährigen Deutschtage von sehr feierlichem Charakter waren. Alle Veranstaltungen sind wunderbar gelungen und es bleibt nun die Hoffnung, dass eine solche Feier auch in den nächsten Jahren genauso verläuft, noch mehr Interessierte anzieht und zum besseren Verständnis zwischen dem deutschen und polnischen Volk einen großen Beitrag leistet.

(Das Weinfest in Schweinitz wurde seitens der Weinverbandes schon nach dem Druck des Programms und dem Versand der Einladungen abgesagt.)

Der Vorstand

5. Dni Niemieckie w Zielonej Górze

8 – 13 października 2007

Między 8. a 13. października 2007 odbyły się w Zielonej Górze Dni Niemieckie. Tym razem już po raz piąty. Imprezę zorganizował Uniwersytet Zielonogórski we współpracy z Towarzystwem Społeczno-Kulturalnym Mniejszości Niemieckiej w Zielonej Górze. W tym zakresie współpraca obu instytucji rozwija się stale i wzorcowo, tak że tegoroczny program był bardzo bogaty i ciekawy. Już przed oficjalnym otwarciem Dni Niemieckich rozpoczęto je tradycyjną „Akcją Jabłuszko”. Młodzież z różnych szkół naszego miasta rozdawała instytucjom kulturalnym i administracyjnym jabłuszka z mini-flagami polsko-niemieckimi udzielając równocześnie informacji o V. Dniach Niemieckich.

Ósmego października, krótko przez oficjalnym otwarciem uroczystości, na Uniwersytecie Zielonogórskim odbyło się spotkanie, na którym grono zainteresowanych osób dyskutowało na temat: „Na jakich podstawach możemy zbudować dobre sąsiedztwo?”

Oczywiście obecni byli również przedstawiciele masmediów. Po krótkim wystąpieniu Przewodniczącej Komitetu organizacyjnego Pani Barbary Krzeszowskiej-Zmyślony poprosiła ona o zabranie głosu naszego Przewodniczącego. Pan Jan Grzegorczyk na wstępie zaproponował, by dyskusję – skoro wszyscy na Sali mówią po niemiecku – prowadzić w języku niemieckim. Propozycja ta została przyjęta bez głosu sprzeciwu.

Patrząc na takie działania dla przyszłości widzimy Zieloną Góru jako miasto wzorcowe dla całej Polski, które pokazuje, co w praktyce można robić, aby ożywiać stosunki dwustronne.



Przed wieloma laty Zielona Góra stała się sławna w całej Europie, gdy organizowano tu Festiwal Piosenki Radzieckiej. W Polsce stacjonowały wówczas potężne siły okupacyjne i większość Polaków wiedziała, że o niepodległości Polski można sobie tylko pomarzyć. Mimo to Festiwal ten pozostawił w naszej pamięci tylko pozytywne wspomnienia, gdyż wszyscy mieli świadomość tego, że polityka to coś innego niż piosenki, które ludzie po prostu lubią.

Potem do dyskusji zgłosili się również nasza członkini Baronowa Sigrun von Schlichting oraz urodzony w Zielonej Górze Eckhardt Gärtner, którego Rada Miasta uczyniła naszym honorowym obywatelem miasta. Oboje opowiadały o przeżyciach w Polsce, o pomocy udzielanej Polakom, o codziennych trudnościach związanych z życiem i działalność na naszym terenie.

Chwilę później w największej auli uniwersyteckiej odbyło się oficjalne otwarcie V. Dni Niemieckich. Uroczystości rozpoczęto Hymnem Unii Europejskiej. Zanim jednak mogliśmy wysłuchać Młodzieżowej Orkiestry Dętej z Zespołu Szkół Budowlanych (pod dyrekcją Janusza Zająca) i wierszy deklamowanych przez uczniów zielonogórskich szkół średnich, głos zabrał rektor, prof. Czesław Osękowski. Powiedział, że bardzo cieszy go fakt, iż Dni Niemieckie odbywają się na Uniwersytecie, obiecał ich kontynuację i rozwój, podkreślił współpracę naszych obu narodów. W jego przemówieniu padły słowa o wielkim znaczeniu zarówno dla Niemców jak i Polaków. Prof. Osękowski stwierdził, że



Polacy żyją dzisiaj na byłych terenach niemieckich, że po wojnie wygnano ich z ich ojczyzny tak samo, jak Niemców stąd. I to nie wygnani obu narodów winni są temu, że musieli opuścić swoje ojczyzny.

Następnego dnia w Muzeum Ziemi Lubuskiej odbył się koncert ku czci 150 rocznicy śmierci znanego śląskiego poety Josepha von Eichendorffa, na który przybyło wielu Niemców. Krótko przemówił (po niemiecku) nasz Przewodniczący, pan Jan Grzegorczyk. W swej mowie podkreślił współpracę z Uniwersytetem Zielonogórskim i fakt wspierania naszej działalności przez polskie Ministerstwo Spraw Wewnętrznych i Administracji, które od dwóch lat przekazuje nam środki finansowe, co istotnie ułatwia nam utrzymanie biura. Podziękował ponownie Pani Barbarze Krzeszowskiej-Zmyślony za zaangażowanie Z Frankfurtu nad Odrą do Zielonej Góry przybyły cztery osoby, dwie panie Antje Finkewirth i Stephani Thurman oraz dwóch panów Philipp Franke i Wieland Bruch. Byli z nami również uczniowie ze Szkoły Myslenia Twórczego, którzy deklamowali wiersze Eichendorffa w dwóch językach (*Czarodziejska różdżka, Do Luizy, Spojrzenie wstecz: urzędnik Eichendorff, Boże Narodzenie*). Artyści niemieccy zaśpiewali pieśni Roberta Schumannna do słów Josepha von Eichendorffa (*In der Fremde, Intermezzo, Waldgespräch, Die Stelle, Mondnacht, Schöne Fremde, Auf einer Burg, Wehmut, Zwielicht, Im Walde, Frühlingsnacht*). Sfinansowany ze środków Konsulatu Generalnego Republiki Federalnej Niemiec koncert był wspaniały, a słuchacze zachwyceni.



Oprócz trzech wyżej wymienionych imprez odbyły się również inne, być może nie o tak oficjalnym charakterze, jednak mimo to i one wniosły wkład w porozumienie między obydwoma narodami i przybliżyły mieszkańcom kulturę niemiecką. Były to na przykład: wystawa w Bibliotece Wojewódzkiej *Goethe i Polacy wczoraj i dziś*, program literacko-muzyczny *Aus der Luft gegriffen* przygotowany przez studentów z Zielonej Góry i Halle, dwujęzyczna scenka *Pan Gutenberg w Zielonej Górze* w wykonaniu przedszkolaków i uczniów szkół podstawowych, warsztaty literackie w języku niemieckim, projekcje filmów niemieckich, wykłady i prezentacje stypendystów instytucji niemieckich.

Podsumowując stwierdzić należy, że tegoroczne Dni Niemieckie miały bardzo uroczysty charakter. Wszystkie imprezy udaly się wspaniale i należy mieć nadzieję, że to święto przebiegnie podobnie również w latach następnych, przyciągnie jeszcze więcej zainteresowanych osób i wniesie ogromny wkład w coraz lepsze porozumienie między narodem niemieckim i polskim.

(Święto Wina w Świdnicy zostało ze strony Związku Winiarzy odwołane już po wydrukowaniu i rozesłaniu zaproszeń).



Die jüngsten
Teilnehmer in dem
Eichensaal der
Woiwodschaftlichen
Bibliothek.



Najmłodsi
uczestnicy w Sali
Dębowej
Biblioteki
Wojewódzkiej.



Unserem Brautpaar
Agnieszka Kowalczyk und Jarosław Kotowski
wünscht das Redaktionsteam unseres Blattes
alles Beste und noch das,
was das Gedicht beinhaltet:



Gemeinsam alles tragen

Gemeinsam alles tragen:
die Freude und den Schmerz.
Gemeinsam alles wagen:
Das bindet Herz an Herz.
So sollt ihr vorwärts schauen,
und so schaut ihr zurück:
Aus liebendem Vertrauen
erwächst beständiges Glück!



Nowożeńcom
Agnieszce Kowalczyk i Jarosławowi Kotowskiemu
zespół redakcyjny naszego miesięcznika życzy
wszystkiego najlepszego, a ponadto to wszystko,
co zawiera ten wierszyk:



Wspólnie wszystko znosić



Wspólnie wszystko znosić:
radość i ból.



Wspólnie na wszystko się odważyć:
To wiążę serce z sercem.
Tak powinniście patrzeć do przodu,
a tak spoglądać wstecz:
Z kochającego zaufania
wyrasta trwale szczęście!

Thum.:
Jan Grzegorczyk



Jugend
FORUM
młodych

„Taniec nowoczesny plus-fit”

- Zapraszam Was serdecznie na drugą edycję warsztatów!!!

Jeżeli chcesz spędzić 6 cudownych dni na aktywnym wypoczynku ze świetnymi ludźmi to nie trać czasu!!

Będziemy mieli możliwość poznać się nawzajem oraz zintegrować przy wspólnej zabawie!!!

- Warsztaty taneczno-pływackie odbędą się w ośrodku sportowym w Drzonkowie pod Zieloną Góru w dniach **9.11.2007-15.11.2007**
- W warsztatach będzie uczestniczyło 17 osób w wieku od **18 do 30 lat**
- Zapewnione będą noclegi, pełne wyżywienie oraz ubezpieczenie od nieszczęśliwych wypadków
- Będziecie mieli możliwość uczestniczenia w zajęciach z tańca i pływania, które poprowadzą instruktor pływania z wieloletnim doświadczeniem Jarosław Ogórek oraz choreograf Joanna Fiedorowicz
- Przewidziane są rozmowy na temat działania młodzieżowych kół działających przy Mniejszości Niemieckiej
- Musicie jedynie pokryć koszty dojazdu do ośrodka w Drzonkowie oraz wpłacić 92 zł.

Pozdrawiam

Agnieszka Ogórek
Organizator projektu



KONTAKT: →

Agnieszka Ogórek
e-mail: anieso@vp.pl
nr kom.: +48 665 39 44 22
nr gg: 5388321

Der moderne Plus-fit-Tanz

- Wir laden Euch herzlich zum 2. Tanzworkshop!!!

Wenn Du sechs wunderbare Tage in aktiver Erholung, zusammen mit fantastischen Leuten verbringen möchtest – dann verliere keine Zeit!!

Wir haben die Möglichkeit, sich einander kennen zu lernen und uns bei gemeinsamem Spiel sich zu integrieren!!!

- Der Tanz-Schwimm-Workshop wird im Sportzentrum in Drentkau (Drzonków) bei Grünberg stattfinden (**9.11.2007-15.11.2007**)
- Am Workshop können nur 17 Personen zwischen **18 und 30 Jahren** teilnehmen
- Für die Unterkunft und Unfallversicherung wird gesorgt
- Der Tanzunterricht wird von der Choreographin Frau Joanna Fiedorowicz und das Schwimmen von dem erfahrenen Schwimmlehrer Herrn Jarosław Ogórek, geführt
- Es wird auch Gespräche über Jugendkreise in der deutschen Minderheit geben.
- All dies Alles für nur 92,- Zl. Eigenbeteiligung und dazu noch die Fahrtkosten.

Mit freundlichen Grüßen
Agnieszka Ogórek
Projektveranstalter

KONTAKT: →

Agnieszka Ogórek
E-Mail: anieso@vp.pl
Handy.: +48 665 39 44 22
Nr. GG: 5388321

Dank der Initiative der Lebuser Stiftung Judaica (Lubuska Fundacja Judaica) fand am 13. Oktober 2007 eine festliche Enthüllung einer Gedenktafel am Hause, das heute den Namen „Ermitaż“ trägt, (Foto Nr. 1) am Postplatz in Grünberg, statt.

Die Tafel (Foto Nr. 2) markiert die Stelle, wo die Herren Wilhelm (Vater) und Ulrich (Sohn) Levysohn, Herausgeber des „Grünberger Wochenblatts“, der ersten Zeitung in der Stadt, ihre Druckerei geführt haben.

Die Tafel wurde von dem Präsidenten der Stadt Grünberg (Zielona Góra), dem „Radio Zachód“ und der Tageszeitung „Gazeta Lubuska“ gestiftet.



Foto Nr. 1 / Zdjęcie nr 1

Dzięki inicjatywie Lubuskiej Fundacji Judaica odbyła się w dniu 13. października 2007 r. uroczystość odsłonięcia tablicy pamiątkowej na ścianie budynku obecnie nazywanego „Ermitaż“ (zdjęcie nr 1) na Placu Pocztowym w Zielonej Górze. Tablica (zdjęcie nr 2) upamiętnia miejsce, gdzie prowadzili swoją drukarnię ojciec Wilhelm i syn Ulrich Levysohn'owie, wydawcy pierwszej gazety w mieście, noszącej nazwę: „Grünberger Wochenblatt“ (Tygodnik Zielonogórski).

Tablica została ufundowana przez Prezydenta Miasta Zielona Góra, Radio Zachód oraz Gazetę Lubuską.



Foto Nr. 2 / Zdjęcie nr 2